

Egelsee

Zeitung

Nr. 1
2024

Offizielles Organ des Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leists. Erscheint vierteljährlich in den Monaten März, Juni, September und Dezember. Für Quartierbewohner:innen und Mitglieder gratis.



Innenansichten Baumgarten Schule

Editorial

Liebe Leser:innen

Zu wenig Platz, zu wenig Aussenraum, und überhaupt, zur Schule gehen in einem ehemaligen Bürogebäude? Zum neuen Schulhaus Baumgarten gab es einige offene Fragen. Wir sind ihnen nachgegangen und haben mit den Architekt:innen über das Projekt gesprochen. Von der Siebtklässlerin Elin und ihrer Schwester Malou erfahren wir, wie sich die neue Schule bewährt.

Auch in dieser Ausgabe der Egelsee Zeitung lernen wir eine Vereinigung von Menschen aus unserem Quartier kennen. Ist Ihnen die Gartenanlage beim Zentrum Paul Klee schon einmal aufgefallen? Eva Johner ist Mitglied beim dortigen Gemeinschaftsgarten und beschreibt uns das Gartenjahr, wie es bei paul&ich zelebriert wird – beim Lesen ihres Textes tauchen Blütenfarben vor dem inneren Auge auf, Erinnerungen an Kräuterdüfte, Geruch nach Erde, der Geschmack reifer Tomaten... vielleicht haben ja auch Sie Lust, mitzugärtnern? Der Frühling und damit vermehrtes Draussensein im Quartier rund um den See sind jedenfalls nicht mehr weit. Der zweite Teil der Zeichnungen und Texte von Drittklässler:innen aus

dem Sonnenhof drehen sich natürlich ebenfalls um das besondere Gewässer. Wir sehen uns bei einer Tasse Tee am See! Oder, wenn Sie SOML-Mitglied sind: an der jährlichen Mitgliederversammlung am Freitag, 8. März um 19.30 Uhr im Vereinshaus. Falls Sie Mitglied werden möchten: gerne jederzeit via QR-Code.

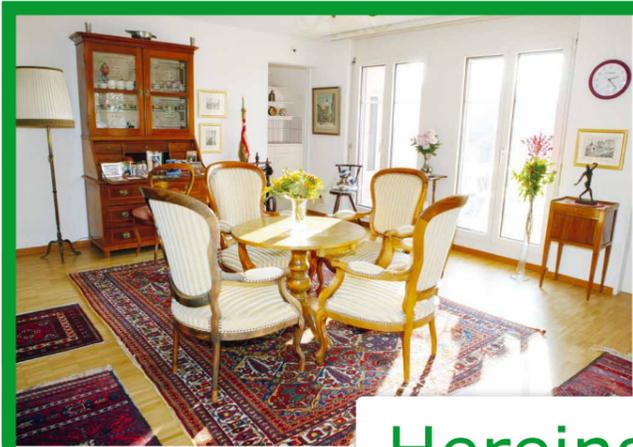
Das Redaktionsteam
Lilian, Barbara, Matthias und Bruna



Impressum

März 2024, Jahrgang 38 | **Auflage:** 11000 Exemplare
Herausgeber & Inserate: Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist SOML, Muristr. 21A, Postfach, 3000 Bern 16, www.soml.ch
Redaktion: Matthias Kuratli, Tel. privat 079 500 96 63, Ensingerstrasse 16, 3006 Bern | **Layout & Druck:** Yvo Casagrande, Bern
DZB Druckzentrum Bern AG, 3001 Bern

bemerkenswert anders
**SENIORENVILLA
 GRÜNECK**



Hereinspaziert



Seien Sie herzlich willkommen in unserem schönen Zuhause und lernen Sie unsere Herzlichkeit gleich vor Ort kennen.

Gerne zeigen wir Ihnen eine Auswahl unserer 41 unterschiedlichen Apartments sowie die allgemeinen Räumlichkeiten.

Wir garantieren Ihnen ein aussergewöhnliches Konzept in einer bemerkenswerten Umgebung.

Dürfen wir Sie zu einer unverbindlichen Hausführung begrüßen?
 Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

Seniorenvilla Grüneck · Pflgeresidenz
 Grüneckweg 14 · 3006 Bern · Telefon 031 357 17 17
 info@grueneck.ch · www.grueneck.ch

Wir Kinder

Wie in der letzten Ausgabe zeigen hier die Schüler:innen der 3. Klasse des Schulhauses Sonnenhof ihre Werke zum Thema Egelsee.

Warst du schon mal am Egelsee?
 Siest du ein Reh und eine Fee und
 Trinkst Tee und Kaffee und Jetzt
 machen wir das Ende.

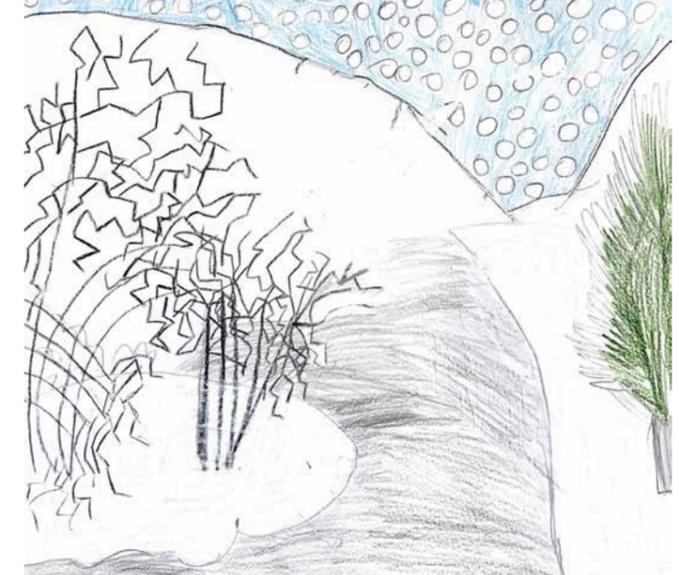


Ich war ein mal an einem see dieser See
 heist egelsee. Das war vor langer zeit
 das war dan noch vergangen heit. Dan sah
 ich ein reh das fand ich ein wenig seltsam
 Dan ging ich aufs Tram. Dan sah ich noch
 das kam das hat einen fürchterlichen kam.
 Dan machte das kam Pam. Dan war das Tram weg.
 Dan ging ich zurück dan sah ich das
 kam im schram.



ES gibt in Bern den Egelsee.
 er ist schön doch es hat keine Fee.
 Es hat auch ein Spielplatz
 doch es hat wenig Platz.
 Es hat auch ein Restaurant,
 doch es ist nicht sehr prominent.
 Im restaurant hatte einen Tisch.
 Zwei, drei zwanzig und natürlich auch ein fish.
 Er ist ein see,
 doch keine adksee.
 Es hat keine pummes,
 doch auch hässliche games.
 Es hat keinen platz für fustball
 es hat nur ein zerfledderter katzball
 und frölich schwimmen die Enten
 und die haben keine Talente.
 und es hat eh wenig elemente
 Doch nicht viele Prozent.
 Doch der comic
 im restaurant ist nich sehr Astronomic,
 und der Egelsee
 ist nur wirklich dot.

Ich war schon mal am Egelsee
 und dort lag Schnee
 Ich schaute herum und sah ein Reh
 da bei trank Ich dem besten Herbst
 Tee. Oh der Egelsee.



Ich bin gut wenn
 ich Denken Dis
 ich gut bin



Seit dem vergangenen Herbst ist in das ehemals verwaiste Bürogebäude beim Baumgarten wieder Leben eingekehrt. Über erste Erfahrungen im neuen Schulhaus Baumgarten berichtet die Siebtklässlerin Malou. Sie wird befragt von ihrer jüngeren Schwester Elin, die im August in die Oberstufe wechseln und dann ebenfalls die neue Schule besuchen wird.

Was erwartet mich in der Schule Baumgarten?

Siebtklässlerin Malou interviewt von ihrer Schwester Elin

Seit dem Herbst bist du in der Schule Baumgarten. Wie gefällt es dir dort? Eigentlich gut und ich habe es sehr gut in meiner Klasse. Ein bisschen blöd ist, dass einige Lehrer:innen nur für kurze Zeit im Baumgarten bleiben. Ich denke aber, das ist nicht nur im Baumgarten ein Problem.

Was ist eigentlich der grösste Unterschied zu vorher? Der grösste Unterschied ist, dass man jetzt kein eigenes Klassenzimmer mehr hat, sondern ein Atelier. Das ist ein grosser Raum, in dem drei Klassen sind. Unser Atelier ist ein L-förmiger, grosser Raum. Im kurzen Teil des L's ist eine Klasse untergebracht und im langen Teil des L's sind zwei Klassen.

Sieht man der Schule an, dass sie sich in einem ehemaligen Bürogebäude befindet? Wenn man es weiss,

dann sieht man es schon. Sie ist halt nicht wie eine klassische Schule aufgebaut. Aber es ist ganz ok.

Wie sieht denn dein Klassenzimmer aus? Wir haben eben kein richtiges Klassenzimmer, sondern das Atelier. Darin sind drei Klassen untergebracht, also gut 60 Schüler:innen. Insgesamt gibt es im Baumgarten sechs solche Ateliers, immer zwei pro Schulstufe.

Funktioniert das gut mit so vielen Schüler:innen in einem Raum? Hm, manchmal funktioniert es, vor allem dann, wenn nicht alle Klassen gleichzeitig da sind, weil sie z.B. Sport oder TTG (technisch textiles Gestalten) haben. Manchmal ist es auch recht laut und man kann sich schlecht konzentrieren.

Gibt es zusätzliche Räume, die man nutzen kann, wenn man mehr Ruhe möchte? Ja, es gibt den «Glasraum». Der ist aber sehr begehrt und meist schon besetzt. Und dann gibt es noch das «Palavrium», das ist ein langer Gang mit einem Tisch. Hier kann man auch Gruppenarbeiten machen.

Wenn die Lehrer:innen der anderen Klassen etwas erklären, ist es dann nicht etwas laut im Atelier? Dafür gibt es noch zwei Inputräume. Dort können die Lehrer:innen mit der Klasse reingehen und etwas erklären. Für die Bearbeitung der Aufträge geht man dann zurück ins Atelier ans Pult.

Welches ist dein Lieblingsort in der Schule? Mein Lieblingsort ist mein Pult. Ich mag es, weil man es selber gestalten und einrichten kann. Es hat eine Magnetwand, an die man z.B. Bilder hängen kann. Man darf es so gestalten, wie man mag.

Was machst du in der Pause? In der Pause gehe ich oft in das Atelier der anderen drei siebten Klassen. Dort habe ich Freundinnen aus meiner alten Klasse und andere Freunde. Meist gehe ich auch kurz frische Luft schnappen.

Wie sieht der Pausenplatz aus? Ich würde es nicht Pausenplatz nennen. Es ist klein und viele gehen darum gar nicht raus. Es gibt einen Innenhof, der ist nicht so gross und vorne bei der Autobahn gibt es den Eingangsbereich mit den Veloparkplätzen, der ist auch nicht so gross.

Ist der Aussenraum denn schön gestaltet? Es ist nicht so wahnsinnig. Es hat ein kleines Klettergerüst, ein paar Bäume und einen Trinkbrunnen. Die Veloparkplätze nehmen einen grossen Teil des Platzes ein.

Stört es, dass die Schule so nahe an der Autobahn ist? Hört man die Autobahn im Schulhaus? Nein, man hört sie nicht. Im ersten Stock sieht man sie auch nicht. In den oberen Stockwerken kann man auf die Autobahn schauen, aber das ist nicht wirklich störend.

Hast du eigentlich einen langen Schulweg? Es geht. Es gibt Schüler:innen, die einen längeren oder kürzeren Weg haben.

Wie gehst du in die Schule? Ich gehe mit dem Velo, man kann auch mit dem Bus oder zu Fuss gehen. Mir

gefällt mein Schulweg. Ich fahre auf einem Fahrradweg dem Zentrum Paul Klee und dem Schosshaldenfriedhof entlang. Da gibt es fast keine Autos.

Gehst du auch im Winter mit dem Velo? Ist das nicht ein bisschen gefährlich wegen dem Ausrutschen?

Ja ich gehe auch im Winter mit dem Velo und nur ausnahmsweise - wenn es wirklich eisig ist - mit dem Bus.

Was ist beim Umbau des Gebäudes gut gelungen, was denkst du? Ich finde es im Inneren gut gestaltet. Mir gefallen die Farben, besonders das Olivgrün. Auch die Möbel finde ich ganz ok.

Was hätte man besser machen können? Ich persönlich fände es besser, wenn man ein eigenes Klassenzimmer hätte. Ich könnte mich dann besser konzentrieren. Ich finde ein klassisches Schulhaus mit Gang und einzelnen Klassenzimmern eigentlich schon besser.

Was gibt es sonst noch zu sagen? Was noch speziell ist: Man darf im Aussenraum nicht mit Bällen spielen und im Winter auch keine Schneeballschlacht machen. Es wäre zu gefährlich, weil die Bälle auf die Autobahn geraten könnten.



«Der Schulraum ist aufgrund des neuen Systems sogar grösser als in anderen Schulen.»

Das zuständige Architekturbüro Atelier 5 beantwortet unsere Fragen zum Schulhaus Baumgarten.

Die Schule Baumgarten ist eröffnet, die Schülerinnen und Schüler sind eingezogen. Turbulente Monate liegen hinter Ihnen. Sind sie zufrieden mit dem Resultat?

Ja wir sind zufrieden wie sich das Gebäude präsentiert und die Lehrpersonen und die Schüler:innen die Räume nutzen. Obwohl es terminlich sehr eng geworden ist, sind die Räume fertig geworden, abgesehen von ein paar kleinen Mängeln. Ein grosser Dank gilt dabei der Bauleitung und den ausführenden Unternehmen, die in den letzten Monaten unter immensen Zeitdruck gearbeitet haben.



Was waren baulich die grössten Herausforderungen? In Bezug auf die Umnutzung von Büroräumen zu einem Schulgebäude?

Die Integration der Haustechnik, die ja schlussendlich zu einem Entwurfsmerkmal geworden ist. Die Brandschutzanforderungen, die hochgerüstet werden mussten. Glücklicherweise war der Schallschutz zwischen den Geschossen bereits gut gelöst, das hätte sonst Probleme gegeben.

Ansonsten war der leere Raster, zusammen mit den grossen Raumhöhen des Bürogebäudes eine optimale Grundlage für den Einbau der Schule und Implementierung des Schulkonzepts «Atelierunterricht».

Was war die Herausforderung dabei, den Schüler:innen gerecht zu werden? Wurden sie in die Planung einbezogen?

Wir haben die Schüler:innen früh in Form von Mitwirkungsworkshops eingebunden. Somit konnten wir bereits früh die Weichen setzen, damit sich im Gebäude alle wohlfühlen. Vor allem der Wunsch nach Farbe, Natur und Nachhaltigkeit stand im Vordergrund und ich denke, das konnten wir gut umsetzen.

Gab es einschneidende Kurskorrekturen während dem Umbau oder jetzt im Nachhinein?

Im Grossen und Ganzen war der Planungsprozess linear und es wurde wenig geändert. Dies hatte natürlich mit dem engen Terminplan zu tun, den wir Planer:innen aber auch die Bauherrschaft einhalten mussten. Einzig der Entscheid, dass es keine Hauswirtschaftsküche im Gebäude geben wird, war eine Änderung, die uns doch Zeit gekostet hat.

Was war die gestalterische Grundidee in Bezug auf Materialien und Farben? Haben Sie sie realisieren können?

Das Farb- und Materialkonzept hat sich aus den baulichen Rahmenbedingungen herauskristallisiert. Einerseits hatten wir keinen Platz, um die Haustechnik (Lüftungs-, Elektro-, Sanitärleitungen) zu verkleiden resp. zu verstecken. So mussten wir die Leitungen als gestalterisches Mittel einsetzen. Andererseits wollten wir möglichst einfache, rohe und natürliche Materialien an Böden und Decken (Akustik!) einsetzen. Da

aufgrund des hohen Glasanteils der Fassaden wenig Wandflächen zur Verfügung standen, wurden die gewünschten Einbauschränke mit bepinnbarem, grünen Korklino versehen, der im Gebäude ebenfalls als rote Linie zu finden ist. All dies erzeugte einen Atelier- oder Werkstattcharakter, der zusammen mit dem innovativen neuen Unterrichtskonzept optimal harmoniert.

Wie haben Sie von Seite der Architekt:innen die Zusammenarbeit zwischen Schule, Stadt und Ihnen empfunden? Gab es Einschränkungen?

Wir haben die Schule in einem Workshopverfahren zusammen mit Stadt und Nutzer:innen konzipiert. Dies war wichtig, weil so alle Beteiligten an einem Strang gezogen haben und die Termine eingehalten werden konnten. Wir waren mit der Stadt bei der Planung und Auswahl der Materialien im engen Austausch und konnten unsere Ideen meist umsetzen. Aus diesem Grund ist das Resultat nun schlüssig und ausgewogen. **Der Schulraum ist eher knapp für die vielen Schüler:innen. Die Bewegungsfreiraum war einer der grossen Kritikpunkte im Quartier und unter der Elternschaft. Wie konnten Sie dem begegnen und wo haben sie in der Architektur Akzente setzen können?**

Der Schulraum ist aufgrund des neuen Schulsystems, dem sogenannten Atelierunterricht, sogar grösser als in anderen Schulen bzw. den Standardvorgaben der Stadt. Die Schüler:innen haben im Inneren des Gebäudes mehr Platz und finden im sogenannten Zickzack-Korridor zusätzliche Pausenflächen vor. Der Aussenraum ist in der Tat knapp bemessen. Aus diesem Grund haben wir alle möglichen Aussenbereiche für die Schule aktiviert. So wird der gesamte Fussabdruck der Parzelle (mit Ausnahme des Daches des höheren Turmes) für Pausenflächen genutzt. Zusammen mit unserem Landschaftsarchitekten konnten wir Pausenplätze im Eingangsgeschoss und Dachterrassen realisieren, die den Schüler:innen die Möglichkeiten bieten je nach Bedürfnis des Kontakts, resp. des Zurückziehens, die Pausen zu verbringen.



Im März der Bauer die Rösslein einspannt ...

Eva Johner stellt den paul&ich Gemeinschaftsgarten vor.

Nein, wir arbeiten ohne Rösslein, wir pflügen auch nicht mehr, aber den Boden lockern mit der Grabgabel, «Eggen» oder die Schollen zerkleinern und Säen: Das ist auch heutzutage im März und im paul&ich Gemeinschaftsgarten beim Zentrum Paul Klee angesagt. Ein bisschen kühn streuen wir die ersten Radiesli-, Schnittsalat-, Rucola- und Kressesamen in die Rillen, die wir ins gelockerte Saatbeet gezogen haben. Zur Sicherheit legen wir ein Stück Vlies über die Erde – in der Nacht kann es noch lange Frost geben, auch wenn die Tulpen und Hyazinthen in den Blumenbeeten spriessen und schon bald ihre Farbtupfer ins frische Grün setzen werden.

Die Kräutersonne markiert den Eingang zum Gemeinschaftsgarten. In den Blüten von Lavendel, Rosmarin, Thymian, Borretsch, Goldmelisse etc. tummeln sich Bienen und alle möglichen Insekten. Den Rand des Gartens markieren Blumenbeete mit Rosen, Agastache, Salbei und Sonnenblumen. Zinnien, Ringelblumen, Lein, Mohn und Kapuzinerkresse werfen Farbkleckse ins Grün der Gemüse- und Salatbeete. Rhabarber, Freilandtomaten und Beerensträucher gehören auch zu unserem Sortiment, und wir experimentieren mit einigen neuen, eher unbekannteren Arten wie Süsskartoffeln, Yacon, Andenbeeren, Tomatillos und Kardy. Wir brauchen keine Kunstdünger oder Pestizide; aber aus den Gartenabfällen und dem ausgejähten Grün entsteht wertvoller Kompost.

Rund 25 Personen – Menschen aus der Nachbarschaft und aus dem Quartier, Mitarbeitende des Zentrums Paul Klee – bewirtschaften seit 2021 gemeinsam dieses Stück Land zwischen dem Parkplatz am Melchenbühlweg und dem Restaurant Schöngrün. Es gibt keine privaten Beete. Gemeinsam wird angepflanzt, gejätet, gepflegt und geerntet – und auch ausgetauscht, miteinander geplaudert, gelacht, diskutiert und gefeiert. Je nach Interesse und Vorliebe kann man sich zu einer

der drei Kulturgruppen (Blumen, Kräuter, Gemüse) gesellen, aber man hilft sich und arbeitet dort, wo es nötig ist.

Das Gartenjahr beginnt im Spätherbst. In einer grossen gemeinsamen Sitzung wird die zurückliegende Saison ausgewertet: Was hat reiche Ernte getragen? Was hat schön geblüht? Was möchten wir unbedingt wieder pflanzen? Und was lieber nicht? Was hat nicht funktioniert, was war schwierig? Und was möchten wir gerne neu anpflanzen? Die Kerngruppe, bestehend aus je zwei Personen aus den Kulturgruppen, erstellt im Winter einen Gartenplan, der sich nach der Fruchtfolge richtet und möglichst viele Wünsche erfüllt. Und dann geht es los – seit März letzten Jahres mit der gemeinschaftlichen Anzucht von Peperoni, Tomaten, Kürbissen und Zucchini im «grossen Treibhaus» in der Museumsstrasse des Zentrums Paul Klee.

Jeweils mittwochs gegen Abend arbeiten wir gemeinsam im Garten – in der Regel. Aber auch an anderen Wochentagen lässt sich immer etwas tun. Die Kommunikation ist dank der elektronischen Medien einfach, der Gartenchat wird rege genutzt. Mit einem Giessplan wird sichergestellt, dass die Pflanzen die Sommerhitze gut überstehen und die Gärtner:innen trotzdem in die Ferien fahren können.



Den Abschluss des Gartenjahres feiern wir am Herbstfest, das das Quartier jedes Jahr mit dem Zentrum Paul Klee organisiert, wo wir im Rahmen der Aktivitäten draussen, im Garten, eine Suppe mit Kürbissen und weiteren Zutaten aus der eigenen Ernte kochen. Beim letzten Herbstfest hat ein Cellist vor den Stangenbohnen eine Bach-Suite gespielt; er hat improvisiert zu Kichererbsen und Lavendel. Es ist die Verbindung von Kunst und Natur, von Arbeit und Fest, von kulinarischem und künstlerischem Genuss, der diesen Gemeinschaftsgarten prägt und einzigartig macht.

Interessiert mitzugärtnern?

Wir freuen uns über weitere Mitgärtner:innen. Interessierte können gerne zu einem unserer Schnupperabende im Mai (1./8./22.5.) kommen oder über paulundich@zpk.org Kontakt mit uns aufnehmen.

www.paulundich.ch

Abschiede gemeinsam gestalten.



EGLI BESTATTUNGEN

Bern und Region

Reto Zumstein
Geschäftsleiter
Bestatter mit eidg. FA

24h-Telefon 031 333 88 00
Breitenrainplatz 42, 3014 Bern

www.egli-ag.ch



Malergeschäft
Entreprise de peinture

Tania Suyasa-Emch
Segantinistrasse 9
CH-3006 Bern
079 200 48 78
diemalerin@gmx.ch
www.die-malerin.com

Die Freudenberg Apotheke,
Ihr kompetenter Ansprechpartner

Ab 1. Januar 2024 übernahm Lukas Kaufmann die Verwaltung der Freudenberg-Apotheke. Zusammen mit seinem Team nimmt er sich gerne Zeit für Sie und Ihre gesundheitlichen Anliegen.



Giacomettistrasse 15 EG, 3006 Bern // Tel.: 031 351 96 33

FREUDENBERG APOTHEKE
persönlich gut beraten.



Steinbutt auf Risotto für 2 Personen

vom Küchenteam StraDa

4 Steinbutt-Filet
Salbei und Rohschinken
Salz und Pfeffer
Safran und Risotto
Cozze und Vongole
Aceto Reduktion

Risotto

Zwiebel und Knoblauch mit Butter und Olivenöl bei mittlerer Hitze anschwitzen. Den Risottoreis dazugeben, 2 – 3 Min. anbraten und mit Weisswein und etwas heisser Gemüsebouillon ablöschen. Der Reis sollte knapp mit Flüssigkeit bedeckt sein. Bei mittlerer Hitze 15 bis 20 Min. regelmässig umrühren und die heisse Bouillon nach und nach dazugeben, bis ein cremiges aber bissfestes Risotto entsteht.

Cozze und Vongole

Vongole gründlich waschen, beschädigte oder vollständig geöffnete Muscheln wegwerfen. Olivenöl erhitzen, Knoblauch andünsten, Muscheln beifügen, mit Weisswein und Bouillon ablöschen und zugedeckt aufkochen. 2 Min. kochen lassen, dann vom Herd nehmen und zugedeckt 5 Min. ziehen lassen. Muscheln, die sich nicht geöffnet haben, wegwerfen.

Aceto-Reduktion

Junger Balsamico, einen Klecks Tomatenmark, Salz und Zucker eingekochen.

Steinbutt-Filet

Würzen, Salbeiblatt darauflegen, mit dem Rohschinken einpacken. Filet beidseitig je 2 Min. anbraten

Jahresbericht

Für den Schosshalden-Ostring-Murifeld-Leist SOML hat 2023 das 154. Vereinsjahr stattgefunden. Per Ende 2023 zählt der SOML 376 Personen als Mitglieder, einschliesslich Vorstand sowie Ehren- und Freimitglieder. Unser Verein hat im 2023 ein geordnetes und erfolgreiches Jahr erlebt. An der letzten Hauptversammlung haben wir unsere Ehrenpräsidentin Franziska Schaar nach ihrem erneuten mehrjährigen Einsatz im Vorstand als Redaktorin der Vereinszeitung in den wohlverdienten «Ruhestand» verabschiedet. In der Person von Matthias Kuratli haben wir einen geeigneten Nachfolger gefunden und in den Vorstand wählen dürfen. Matthias übernahm die Redaktion des Egelsee mit einem Team bestehend aus seiner Partnerin Barbara Henauer sowie Lilian Grindat und Bruna Casagrande. Das Layout der Zeitung wurde neu von Yvo Casagrande, dem Partner von Bruna übernommen. Die Übergabe der Redaktion ist erfolgreich verlaufen und das neue Redaktionsteam kann die Vereinszeitung nun selbständig herausgeben. Mit dem personellen Wechsel hat sich auch eine Veränderung in der Erscheinung und bei den Inhalten des Blattes ergeben. Das Jahresprogramm 2023 konnte wie geplant durchgeführt werden, bis auf die Nationalfeier. Am 1. August war das Wetter durchgezogen und es regnete am Abend. Da wir für diesen Aussenanlass auf trockenes Wetter angewiesen sind, musste das Fest mit Kinderumzug leider abgesagt werden. Alle anderen Anlässe und der ökumenische Gottesdienst, welcher diesmal von der Kirchgemeinde Nydegg und der Pfarrei Bruder Klaus abgehalten wurde, waren gut besucht und haben Freude gemacht. Dabei konnten wir auch auf Hilfe aus dem in den letzten Jahren neu entstandenen Beizli-Team abstellen, was sehr erfreulich war. Schliesslich gab es mit der erstmaligen Durchführung eines Events «Wine & Dine» mit 50 Gästen im Vereinslokal einen schönen und eleganten Höhepunkt in unserem Programm. Wir beabsichtigen auch im nächsten Jahr einen solchen Anlass anbieten zu können.

Das Vereinsbeizli war das ganze Jahr über am Samstagnachmittag geöffnet. Dank einer ständigen Suche nach neuen Helferinnen ist es uns gelungen, ein Team von getreuen und tüchtigen Damen zu bilden, welche sich jeweils zu zweit am Samstagnachmittag mit viel Hingabe um unsere Gäste kümmern. Dazu gehören auch die exquisiten selbstgebackenen Kuchen und die weiteren Köstlichkeiten, welche immer sehr geschätzt werden und meistens restlos über die Theke gehen. Gerne gesehen ist auch das vielseitige Angebot an Getränken, welches jeweils den Jahreszeiten angepasst wird. Besonders zu erwähnen ist der durchgehend intensive und liebenswürdige Einsatz von Hanna Lanz zur Vorbereitung und Dekoration des Beizlibetriebes. Wir sind froh über ein derart tolles Hel-

ferinnenteam verfügen zu dürfen und hoffen, dass das noch lange so bleiben wird.

Im Sommer wurden wir von einem Wespenvolk heimgesucht, welches sein Nest in der Aussenwand unseres Vereinslokales eingerichtet hatte. Die Wespen drangen bis in das Lokal vor und wir mussten leider mit professioneller Hilfe gegen die Insekten vorgehen. Schliesslich hat sich Energie Wasser Bern bei uns gemeldet und darauf hingewiesen, dass unser Gasanschluss veraltet und erneuerungsbedürftig sei. Die notwendigen Arbeiten dazu wurden Ende November während zwei Wochen durchgeführt. Dabei wurde eine neue Leitung in das Gebäude gelegt. Da die Küchenkombination im Bereich der Gasleitung abgebaut werden musste, wurde entschieden diese im betroffenen Bereich zu erneuern. Die entsprechenden Arbeiten wurden von der Fachgruppe FISTA der Stadt Bern zu unserer vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Betreffend die wichtigsten Quartierentwicklungen sei auf die Protokolle der Sitzungen in der Quartiervertretung Stadtteil IV verwiesen, welche unter www.quavier.ch eingesehen werden können. Weitere Informationen zum 2023 finden sich in unserer Vereinszeitung Egelsee unter www.soml.ch.

Schliesslich sei allen Helferinnen und Helfern im und um unseren Verein ganz herzlich gedankt. Ebenso danken wir allen Inserent:innen im «Egelsee» sowie allen Spenderinnen und Spendern für Ihre Zuwendungen. Einen besonderen Dank richte ich an alle Vorstandmitglieder für die gefreute und wertvolle Zusammenarbeit.

Der Präsident

Patrick Sutter

**EVELINE
LEBHAFT
ANPACKEND
SPITEX BERN**



Eveline unterstützt Menschen mit Demenz. Du auch?
Jetzt informieren oder bewerben.
jobs.spitex-bern.ch | T. 031 388 50 50

Überall für alle
SPITEX
Bern

**Buongiorno,
grazie,
sì va bene, ma ...**

eigentlich würde ich gerne meine
Italienischkenntnisse etwas erweitern!

Italienisch Anfängerkurs in kleiner Gruppe,
in gemütlicher Atmosphäre im Träffer.
Dienstags 10 – 11 Uhr
Kursbeginn 30. April bis 18. Juni
Folgekurs nach Sommerferien möglich.

Informationen und Kursleitung
Lucia Gonalba, www.italianocaffee.ch
077 41 78 762

strada

Ristorante Pizzeria

Frühlingserwachen im Strada!

Frische Spargelgerichte (ab April),
Holzofenpizzas, mediterrane
Küche und vieles mehr...

Herzlich Willkommen!

www.strada-bern.ch

Ristorante Strada, Giacomettistrasse 15, 3006 Bern - Ostring
Reservationen unter Telefon 031 352 94 24.
Montag - Samstag offen, Sonntag für Bankette geöffnet.



unsere Hit's

das schmackhafte und gut haltbare "Husbrot"

das "chüschtige", dunkle "Husbrot spezial"

das neutrale und bekömmliche **Altamura** mit Meersalz
... mit oder ohne Oliven

diese Teige werden mit einer langen Triebführung
über 24 / 48 Std. hergestellt

und natürlich unsere Stadtbekanntesten **Amaretti**

...."gluschtig ?"....

C+M.Roth + U.Röthlisberger

Bantigerstrasse 25, 3006 Bern

031/ 352 42 32

Programm SOML

Vereinsbeizli offen

jeweils am Samstag 14 - 18 Uhr



Das alte Bootshaus

Egelsee-Zeitung 2024

Erscheinungsdatum	Redaktionsschluss
Nr. 2 im Juni	4. Mai
Nr. 3 im September	4. August
Nr. 4 im Dezember	4. November

Hauptversammlung 2024

8.3.2024, 19.30 Uhr im Vereinslokal
mit anschliessendem Imbiss

Familienbrunch 12.5.2024 ab 10 Uhr

Das Hüttli-Team erwartet Sie mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet und zum gemütlichen Beisammensein von Jung und Alt.

Wir freuen uns auf eine zahlreiche Teilnahme.

Anmeldung im Hüttli oder via patrick@sutter1@bluewin.ch

Veranstaltungen

März - Juni 2024

- 23.3. Seeträff - Livekonzert
In Progress - Leafland ab 21 Uhr
- 18.4. Neumitgliederapéro 18.30
- 27.4. Seeträff - Livekonzert Crumb ab 21 Uhr
- 12.5. Familienbrunch ab 10 Uhr
- 25.5. Seeträff - Livekonzert ab 21 Uhr
- 15.6. Seeträff - Livekonzert
StoneAge ab 21 Uhr
- 23.6. Oekumenischer Gottesdienst am See
10.45 Uhr

Mehr Infos auf www.egelseetreff.ch

TENNIS SPIELEN IM SOML



In der Nähe der Saali-Tram Endstation findest Du vier schöne Tennis-Sandplätze vom Tennisclub Thoracker und ein idyllisches Clubhaus zum Verweilen.

Du kannst zu fairen Konditionen Clubmitglied werden oder die Plätze auch online für einzelne Stunden buchen.

Auch Trainings mit einem Tennislehrer sind möglich.



Jetzt SOML-Mitglied werden

Hier via QR-Code das Webformular ausfüllen!



BODINVEST
Immobilien

VOM QUARTIER FÜRS QUARTIER

Alles rund um Ihre Immobilien.

- Bewertung
- Finanzierung
- Verkauf



Kostenlos Wert Ihrer Immobilie ermitteln



Stadt Bern



Am 31. Mai 2024 ist:
Tag der Nachbarschaft
Organisieren Sie ein Fest!
www.bern.ch/tagdernachbarschaft

»stützt von:



Burgergemeinde
Bern

BERN MOBIL
ZUSAMMEN UNTERWEGS



VBG
Vereinigung
Berner
Gemeinwesenarbeit
Für lebendige Quartiere!



Kornhaus
Bibliotheken